

Große Auszeichnung für „Mama Afrika“

Ministerpräsident Günther verleiht **Gisela Schiffmann** das Verdienstkreuz am Bande. Pinnebergerin engagiert sich seit Jahren in Tansania



Ministerpräsident Daniel Günther und Gisela Schiffmann FOTO: VALENTIN KRANER

VALENTIN KRANER

KIEL/PINNEBERG :: „Diese Auszeichnung ist für das Projekt – nicht für mich.“ Gisela Schiffmann (85) bleibt bescheiden. Und das, obwohl sie gerade das Verdienstkreuz am Bande von Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) in Kiel entgegengenommen hat. Dabei handelt es sich um eine der höchsten Auszeichnungen, die Ehrenamtliche in Deutschland erhalten können. Unter zahlreichen Vorschlägen wurde die Pinnebergerin von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgewählt. Grund dafür ist ihr enormes jahrelanges Engagement in Tansania. Daniel Günther sagte gestern bei der Verleihung: „Gisela Schiffmann ist eine wahre Pionierin für die Entwicklungshilfe in Tansania, daran können sich die Deutschen generell ein Vorbild nehmen.“

„Ich war schon in den vergangenen Tagen sehr aufgeregt“, sagt Schiffmann. Vielleicht hat sie sich deshalb zur Unterstützung am Dienstag Begleitung mit nach Kiel genommen. Jette Kienappel und Claudia Ramünke als Vertreter der Theodor-Heuss-Schule, Christian Koch, Vorsitzender des von Schiffmann gegründeten Vereins Karibuni, sowie ihr Sohn und ihr Enkel waren zur Verleihung mitgekommen.

Die Heuss-Schule unterstützt den Verein mit vielen Aktionen

Schiffmann, in Pinneberg besser unter „Mama Afrika“ bekannt, wird mit der Auszeichnung für ihr Lebenswerk geehrt. Seit 1992 engagiert sie sich für und in Tansania. 2006 gründete sie den Verein Karibuni, um ein Waisenhaus errichten zu können. 2011 kaufte sie von einem privaten Darlehen ein baufälliges Haus und nahm 2012 nach der Sanierung schließlich den Betrieb auf.

Die meisten ihrer Schützlinge haben ihre Eltern durch Aids verloren. Ohne die Hilfe von Gisela Schiffmann wären sie auf sich allein gestellt, nun haben sie eine Perspektive. Schließlich bietet ihnen das Waisenhaus nicht nur ein Dach über dem Kopf und warme Mahlzeiten, sondern auch das Gefühl von Familie – und Bildung auf einer Privat-



Gisela Schiffmann (r.) betreibt seit 2012 ein Waisenhaus in Tansania. Köchin Mama Alexi unterstützt sie. FOTO: PRIVAT

schule, deren Niveau wesentlich höher ist als das einer tansanischen öffentlichen Schule.

Schiffmann verbrachte einen Teil ihrer Kindheit in Tansania. 1933 wanderten ihre Eltern mit ihr aus, „aus Angst vor der Herrschaft der Nationalsozialisten in Deutschland“, sagt sie im Gespräch mit dem Abendblatt. In Tansania baute sich die Familie ein Leben auf. 1940 schickten sie die britischen Besatzer aber zurück nach Deutschland – Schiffmann war damals sieben Jahre alt. 46 Jahre später kehrte sie zurück. „Als ich aus dem Flugzeug stieg wusste ich: Hier bin ich zu Hause.“ Seitdem möchte

sie sich in ihrer zweiten Heimat engagieren. 1992 trat sie deshalb dem Tansaniaausschuss des Kirchenkreises Pinneberg bei, stellte allerdings fest, dass die Möglichkeiten des Ausschusses aufgrund der verbreiteten Korruption in Tansania beschränkt sind. Deshalb suchte sie ein Waisenheim, das sie persönlich unterstützen konnte. Nach einiger Zeit fand sie ein geeignetes, wollte spenden und bemerkte in letzter Sekunde, dass die Betreiber des Hauses die Spende privat einstreichen wollten. Also gründete sie ihr eigenes Heim. Shelter (eng. Unterschlupf/Zuflucht) hat sie das Haus benannt.

Nun lebt „Mama Afrika“ die Hälfte des Jahres in Tansania. „Ich lebe zwei Welten: die deutsche und die afrikanische“, sagt sie: „In Deutschland bin ich Deutsche, in Tansania Afrikanerin.“

Der Betrieb des Hauses kostet jährlich rund 30.000 Euro. Bezahlt werden davon auch mehrere Angestellte. Zwar ist Schiffmann die Hälfte des Jahres selber vor Ort, allein kann sie das Waisenhaus aber nicht betreiben. Außer einer Köchin und einer Tagesmutter beschäftigt die gelernte Buchhalterin unter anderem einen Gärtner, der das 5000 Quadratmeter große Areal pflegt. Ein Teil des Landes wird genutzt, um Le-

Das ist Karibuni

Der Verein Karibuni wurde 2006 von Gisela Schiffmann gegründet. Er ermöglicht das Sammeln von Spenden, die für den Betrieb des Waisenhauses für etwa zwölf Kinder benötigt werden. Derzeit hat der Verein etwa 60 Mitglieder und 20 Förderer – innerhalb und außerhalb Pinnebergs. Wer den Verein unterstützen möchte, kann dies durch Einzelspenden tun oder eine Patenschaft für ein Waisenkind übernehmen. Infos auf: www.karibuni-ev.de.

Seit etwa fünf Jahren ist die Theodor-Heuss-Schule in Pinneberg Partner des Vereins. An der Schule engagieren sich mittlerweile 50 Schüler, die sich selbst organisieren. Seit kurzem wird dies als Schulfach für Neuntklässler angeboten. (hspvk)

benzmittel anzupflanzen, selbst das Brot wird vor Ort gebacken.

Um die Kosten decken zu können, ist der Verein Karibuni auf Spenden angewiesen. Unterstützung gibt es von den Schülern der Theodor-Heuss-Schule in Pinneberg. Vor fünf Jahren begann die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein mit einem Weihnachtsbasar, bei dem die Einnahmen aus Speisen, Dekoartikeln, Spenden und einer Tombola an den Pinneberger Verein gingen.

Daraus wurde eine feste Allianz. In den vergangenen Jahren konnten die Schüler mehr als 75.000 Euro an Spenden durch Aktionen sammeln. „Dazu veranstalten die Schüler jedes Jahr einen Spendenlauf und einen Weihnachtsbasar“, sagt Claudia Ramünke, Geschichts- und Französischlehrerin. „Die Jugendlichen organisieren alles selbst, ich bin nur das Bindeglied zwischen Schülern und Schulleitung.“ Die ehemalige Schülerin Jette Kienappel hat die Schulgruppe 2012 mitbegründet. „Gisela Schiffmann ist ein tolles Vorbild. Mit ihrer Gutmütigkeit hat sie es geschafft, vielen Waisenkindern ein Zuhause zu bieten. Sie hat diese besondere Auszeichnung einfach verdient.“

Das nächste Projekt bereitet die Karibuni-Gruppe der Theodor-Heuss-Schule schon vor: Der Weihnachtsbasar wird am Donnerstag, 29. November, seine Türen öffnen. Dann gibt es von 15 Uhr an eine große Auswahl an weihnachtlicher Deko, Marmeladen, Säften, Pralinen und Keksen zu kaufen. Zudem gibt es eine Tombola und einen Workshop, in dem Weihnachtskarten gestaltet werden können. Von 16 Uhr an gibt's in der Aula ein buntes Programm.

Heizungs-Leasing soll sich lohnen

Handwerksmeister untersucht Haushalte nach Energieverbrauch für Modellversuch

KREIS PINNEBERG :: Das, was sich seit Jahrzehnten bei Autos oder Maschinen bewährt hat, soll jetzt bald auch bei Heizungen möglich sein: diese nicht zu kaufen, sondern für eine Zeit zu leihen oder zu leasen. Der Barmstedter Handwerksmeister und Energieberater Stefan Bolln, der diese Marktliche des sogenannten „Wärme-Contracting“ bundesweit als erster entdeckt hat und sie schließen will, geht jetzt in die Datenerfassung. In den kommenden Wochen und Monaten wird sein Energieberater Marco Fitzner zahlreiche Privathaushalte im Kreis Pinneberg danach untersuchen, ob und wie sie für ein solches Modell in Frage kommen. Dieses Modellprojekt wird wissenschaftlich begleitet und finanziell von der Bundesregierung gefördert.

Die Bereitschaft im Handwerk, dabei mitzumachen, sei jedenfalls da. Von den 900 angeschriebenen Heizungsbaufirmen hätten 109 großes Interesse daran bekundet, berichtet Bolln. Denn während seine Geschäftsidee den betroffenen Kunden weniger Energieverbrauch und Heizungsersparungen verspricht, soll auch das Handwerk davon profitieren.

Datenerfassung dauert etwa eine Stunde lang

Denn durch die vertraglich festgelegten Wartungsarbeiten, die die Heizung ständig auf dem optimalen Stand halten sollen, bekommen sie auf diese Weise zusätzliche Arbeitsaufträge und können engen Kontakt zum Kunden pflegen.

„Das ist eine Win-Win-Situation für beide Seiten und stärkt den Mittelstand.“ Wenn nur ein Zehntel aller 2000 Heizungsbaufirmen in Schleswig-Holstein mitmachen, wäre das ein enormes Marktpotenzial, ist Bolln überzeugt.

Jedes Haus werde nun genau nach Wärmedämmung, Energieverbrauch, Heizeffizienz, Zustand der Fenster und Dachkonstruktionen, Alter und Funktionsfähigkeit der Heizungsanlage, Thermostate und Heizkörper untersucht. „Die Datenerfassung dauert etwa eine Stunde“, erklärt Energieberater Fitzner. „Wir wollen vor allem die Schwachstellen beim Heizungsverbrauch aufdecken.“ Anschließend werde dann für jedes untersuchte Haus oder jede Wohnung die optimale Energieversorgung und die mögliche Energieeinsparung genau berechnet, die Bolln auf mindestens ein Viertel des bisherigen Verbrauchs einschätzt.

Mit dem eingesparten Geld soll die Heizungswartung und -einstellung, das „Wärme-Contracting“, bezahlt werden. „Wir werden den Leuten schwarz auf weiß vorrechnen, dass sich der Einstieg in das Heizungs-Leasing für sie lohnt“, verspricht Handwerksmeister Bolln. Alle Angebote seien für sie zunächst unverbindlich. Anfang kommenden Jahres sollen die ersten Heizungs-Leasing-Kontrakte abgeschlossen werden können. (bf)

Uetersens Sozialarbeiterin kümmert sich um Obdachlose

UETERSENS :: Der Winter naht, und besonders für Obdachlose kann die kalte Jahreszeit sehr unangenehm werden. Für die gibt es in Uetersens seit Mitte dieses Jahres eine neue Ansprechpartnerin. Die Sozialarbeiterin Bahar Camirtasi hilft von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen und aktuell 30 Obdachlosen in städtischen Unterkünften.

Die auf zwei Jahre befristete Stelle kostet die Stadt insgesamt 70.900 Euro im Jahr. Sie wurde im Juni 2017 von der Ratsversammlung beschlossen, um die vollen Obdachlosenunterkünfte zu entlasten und weiterer Wohnungslosigkeit durch Prävention vorzubeugen. Nun wurde eine erste Bilanz gezogen. „Der Bedarf an kostenloser Beratung ist definitiv gegeben“, sagt Bürgermeisterin Andrea Hansen.

Fast täglich kommen Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, zu Camirtasi. In ihrer Sprechstunde im Rathaus berät sie gebührenfrei und vertraulich. Die 27-Jährige unterstützt hauptsächlich Menschen, die kurz vor einer Räumungsklage stehen. Dafür sucht die Wedelerin im ersten Schritt den Kontakt zum Vermieter. Das kann schwer sein, da einige Vermieter laut Camirtasi ein Interesse daran haben, die oft langjährigen Mieter loszuwerden.

Wenn sie keinen Kompromiss aushandeln kann, unterstützt sie die Betroffenen bei der Suche nach einer neu-



Sozialarbeiterin Bahar Camirtasi (r.) mit Uetersens Bürgermeisterin Andrea Hansen. FOTO: S. BECHT

en Wohnung. Oft kein einfacher Job. Die Wohnung eines alleinstehenden Hartz IV-Beziehers darf nicht mehr als 413 Euro kosten. „Bezahlbare Wohnungen sind auch in Uetersens ein großes Problem“, sagt Camirtasi.

Praktische Erfahrung brachte sie aus der Zeit ihres Studiums der Sozialen Arbeit in Hamburg mit. Dort hat sie sich bereits ehrenamtlich um von Obdachlosigkeit bedrohte Menschen gekümmert. „Oft sind es verhältnismäßig kleine Probleme, die Menschen obdachlos werden lassen“, sagt Camirtasi. Mit ein wenig Hilfe könne das oft verhindert werden. Und: „Gerade bei Behörden-gängen sind einige Menschen überfordert – da kann ich helfen.“ (sbe)

NACHRICHTEN

HASLOH

CDU bittet zum Grünkohlessen mit Michael von Abercron

:: Es gibt aktuelle Nachrichten aus Berlin, die hoffentlich jedem schmecken werden – ansonsten lässt die CDU in Hasloh auch noch Grünkohl aufstischen. Am Freitag, 30. November, organisieren die Christdemokraten ihr Treffen im Landhaus Schadendorf. Der Bundestagsabgeordnete Michael von Abercron wird direkt aus Berlin dazu kommen und von seinen Eindrücken berichten. Der Bundesparteitag der CDU in Hamburg wird ein wichtiges Gesprächsthema sein. Beginn ist um 18 Uhr. Damit die Küche planen kann, wird um Anmeldung gebeten – und zwar per E-Mail an witt@michael-witt.com oder per Telefon unter der Nummer 0170/234 50 72. (krk)

PRISDORF

Weitere Aufgaben für den Abwasserzweckverband?

:: Wenn es um die Beseitigung von Schmutzwasser geht, dann übernimmt diese Aufgabe bereits seit Jahren der Abwasserzweckverband (azv) für die Gemeinde Prisdorf. Nun gibt es Überlegungen, auch alles rund um das Thema Niederschlagswasser an den azv abzugeben – und zwar mit Wirkung zum 1. Januar 2019. Wie aus der Verwaltungsvorlage für den Finanzausschuss an diesem Mittwochabend hervorgeht, würde der Abwasserbereich zunehmend fachliches Wissen erfordern. Zudem stehen in Prisdorf weitreichende Kanalsanierungen an, auch die laufenden Entwässerungsaufgaben werden zunehmend komplexer. Daher möchte man auf die Experten vom azv zurückgreifen. Die Politiker debattieren darüber im Bilsbek-Raum, Hudenberg 5, von 20 Uhr an. (krk)

SCHENEFELD

Grüne wollen erneut eigenen Mitarbeiter für Naturschutz

:: Schenefelds Grüne nehmen einen zweiten Anlauf, im Rathaus eine eigene Stelle für Naturschutz und Landschaftspflege zu schaffen. „Derzeit müssen die Mitarbeiter, die eigentlich im Tiefbau gebraucht werden und die dort fachkundig sind, nach besten Kräften und zusätzlich zu ihren eigentlichen Aufgaben Natur- und Landschaftspflege betreiben. Das kann nicht gut klappen“, sagt Grünen-Fraktionschef Mathias Schmitz. Dass seine Partei bei der Kommunalwahl im Mai stärkste Kraft geworden sei, zeige deutlich, dass die Bürger „nicht weniger, sondern mehr Natur- und Umweltschutz für Schenefeld wünschen“. Daher werde die Ökopartei im Hauptausschuss, der am 20. November um 19 Uhr im Rathaus tagt, die Umwidmung einer unbesetzten Stelle für diese Zwecke beantragen. (kol)

UETERSEN

SPD informiert über Verlegung weiterer „Stolpersteine“

:: Die SPD in Uetersens informiert am Freitag, 16. November, zwischen 10 und 12 Uhr am Rande des Wochenmarktes mit einem Informationsstand über die Arbeit der Geschichtswerkstatt. Im Mittelpunkt steht die Verlegung weiterer sogenannter Stolpersteine in Uetersens. Sie werden vom Kölner Künstler Gunter Demnig installiert, und zwar im öffentlichen Raum auf Gehwegen direkt vor dem Eingang des letzten freibestimmten Wohnortes von Opfern des Nationalsozialismus. Erhard Vogt, Initiator der Geschichtswerkstatt, sowie weitere Sozialdemokraten stehen für Gespräche zur Verfügung. (HA)

WEDEL

Arbeitskreis lädt zur Gedenkveranstaltung ein

:: In Wedel halten Engagierte die Erinnerung an die Schreckenstage während der Nazi-Zeit lebendig – so auch am Sonntagabend, 17. November. Für 14.30 Uhr plant der Arbeitskreis der Stadt Wedel gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit eine Blumenniederlegung am KZ-Gedenkstein unterhalb des Lidl-Parkplatzes an der Rissener Straße. Anschließend geht es zum Mahnmal am Putterer Weg. Für die Veranstaltung reisen extra Vertreter aus Putten an. Aus dem niederländischen Ort werden einst 659 Männer verschleppt, 16 von ihnen kamen in der Wedeler Außenstelle des KZ Neuengamme ums Leben. (krk)



Handwerksmeister Stefan Bolln (l.) und Energieberater Marco Fitzner bei der Datenerfassung in einem Privathaushalt mit einer 20 Jahre alten Heizungsanlage. FOTO: FUCHS